

September 2011

Fachbrief Nr. 12

Geschichte, Sozialkunde, Politikwissenschaft,
Politische Bildung, Sozialwissenschaften, Wirtschaftswissenschaft



Berliner Schülerinnen im Klassenrat,
Kinderkonferenz am 15. Dezember 2010 in der Heinrich Böll Stiftung

Themenschwerpunkte:

- WIR SIND KLASSE! - Eine Klassenratsinitiative für Berlin und Brandenburg
- Neue Regelungen der VO-GO, der AV Prüfungen und Sek I-VO

Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen. Zeitgleich wird er auf der Homepage der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unter <http://www.bjsinfo.verwalt-berlin.de> bzw. unter www.lisum.berlin-brandenburg.de ins Netz gestellt.

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Reinhold Reitschuster reinhold.reitschuster@senbwf.berlin.de

Ihr Ansprechpartner in der Abt. I des LISUM:
Dr. Christoph Hamann christoph.hamann@lisum.berlin-brandenburg.de

Redaktion: Regina Ultze regina.ultze@senbwf.berlin.de

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

für das bereits begonnene Schuljahr wünsche Ich Ihnen alles Gute und viel Erfolg bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben. Für die inhaltliche Arbeit finden Sie in diesem Fachbrief unterschiedliche Angebote und Anregungen, die Sie in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, aber auch darüber hinaus nutzen können und die Sie in ihrer täglichen Arbeit unterstützen sollen.

Gleichzeitig finden Sie in diesem Fachbrief eine Kurzfassung aller relevanten Änderungen der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (VO-GO) und der Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen (AV Prüfungen) für die in diesem Schuljahr in die gymnasiale Oberstufe eingetretenen Schülerinnen und Schüler. Zu den Vorgaben zur Fünften Prüfungskomponente wird es weitere Informationen und Erläuterungen im nächsten Fachbrief geben. Hinweise und Anregungen Ihrerseits werde ich gerne in den nächsten Fachbrief aufnehmen und würde mich über entsprechende Rückmeldungen freuen.

Mit freundlichen Grüßen



Reinhold Reitschuster

Inhalt:

1. Demokratielernen WIR SIND KLASSE!.....	3
2. Änderungen der VO-GO und AV-Prüfungen.....	7
3. Hinweis zum dezentralen Abitur 2012	10
4. Änderung der SEK I-VO	11
5. Bildungsangebote, Literaturhinweise	11

1. Demokratielernen

WIR SIND KLASSE!

- Eine Klassenratsinitiative für Berlin und
Brandenburg -

"Wir sind Klassenrat" - ist eine Initiative der DeGeDe e.V. Berlin-Brandenburg, die zum Ziel hat, den Klassenrat möglichst flächendeckend an weiterführenden Schulen in Berlin und Brandenburg einzuführen.

Der Klassenrat, der ein wichtiges und einfach umzusetzendes Instrument demokratiepädagogischer Schulentwicklung darstellt, wird dazu von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, sogenannten Peers, den Kollegien an den Schulen erläutert.

Gesucht werden Trainerinnen und Trainer

Zur Umsetzung der Initiative "Wir sind Klasse" werden Schülerinnen und Schüler, Studierende, Lehrkräfte, Sozialpädagogen und Trainer gesucht, die sich im Rahmen der Initiative zu Peer-Multiplikatoren ausbilden lassen. Mehr Informationen finden Sie unter:

<http://degede.de/index.php?id=wir-sind-klasse>

Vorbemerkung

Der Klassenrat ist eine Ressource für Demokratielernen und steht als Botschafter für eine demokratische Lern- und Schulkultur: „Demokraten fallen nicht vom Himmel und Kinder werden nicht als Demokraten geboren“. Diese Aussage von Theodor Eschenburg bekräftigt, wie bedeutsam es ist, dass Kinder und Jugendliche im Bildungsbereich Demokratie erfahren, Partizipation und Teilhabe erleben und lernen. Grundlage dabei ist der Artikel Nr. 12 der Konvention über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen: „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Zielsetzung und Ausgestaltung des Klassenrats

Kinder entwickeln soziale, moralische und demokratische Handlungskompetenzen lernend im Erleben von Demokratie in den Bildungseinrichtungen, insbesondere in der Schule. Dabei hat das Lernarrangement „Klassenrat“ eine tragende Rolle.

Im Projekt „Wir sind Klasse!“ sollen Pädagoginnen und Pädagogen ermutigt werden, den Klassenrat einzuführen und als Chance zu nutzen. Gesamte Jahrgänge bzw. Schulen sollen begleitet werden, den Klassenrat in ihrer Schule nachhaltig einzuführen.

Der Klassenrat wird von der DeGeDe als Teil des Schullebens — und auch des Schulprogramms — verstanden. Ziel des Projektes ist es, das Lernverhalten, die Verantwortungsübernahme, das Demokratieverständnis und verschiedene Fähigkeiten im sogenannten Soft-Skill-Bereich (Moderation, Rhetorik) zu verbessern.

Ziel der Initiative „Wir sind Klasse“ ist die Einführung des Klassenrats an möglichst vielen weiterführenden Schulen in Berlin und Brandenburg. Der Klassenrat wird dort ab der 7. Klasse eingeübt und findet so feste Verankerung in das Schulleben. Weiterführendes Ziel der Initiative ist die Evaluierung der Wirkungsweise des Klassenrats in den teilnehmenden Schulen.

Angestrebt ist eine Diskussion über das Instrument „Klassenrat“ nicht nur auf Schul-, sondern auch auf der Verwaltungsebene. Eine feste Verankerung des Klassenrats in den beteiligten Bundesländern ist dabei ein wünschenswertes Ziel.

Was versteht die Klassenratsinitiative unter Klassenrat?

Der Klassenrat ist zunächst in seiner herkömmlichen Funktion ein demokratisches Selbstregulierungsinstrument und Selbstbestimmungsorgan. Dabei übernehmen Kinder und Jugendliche Verantwortung für diese Prozesse.

Kinder und Jugendliche lernen im **ersten Schritt**, ihre eigenen Anliegen zu artikulieren, sich eine Meinung zu bilden, Kontroversen zu sehen und Entscheidungen auszuhandeln. So übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Verhalten und ihre Teilhabe in der Gemeinschaft.

Kinder und Jugendliche übernehmen in einem **zweiten Schritt** Verantwortung zum einen für den eigenen Lernprozess, indem sie für sich geeignete Lernformen finden und an der inhaltlichen Ausgestaltung des Unterrichts teilhaben, und zum anderen für die Gestaltung der Schulkultur an ihrer Schule.

In einem **dritten Schritt** initiiert, berät und begleitet der Klassenrat Verantwortungsprojekte und Lernen durch Engagement (z.B. Service Learning) im Fachunterricht (bzw. im fächerübergreifenden Unterricht). Dabei wird die Entwicklung der Fähigkeit zum bürgerschaftlichen Handeln (bzw. der Förderung bürgerschaftlichen Engagements in der Schule) in den Zusammenhang des Klassenrats gestellt.

Für welches Konzept steht die Klassenratsinitiative?**Was will die Klassenratsinitiative: „Wir sind Klasse!“ erreichen?**

Die Klassenratsinitiative favorisiert das Konzept eines Klassenrats als „Ressource für die Demokratie“ (Edelstein 2010). Dabei werden sowohl die persönliche Entwicklung aller Kinder und Jugendlichen als auch die demokratische Schulentwicklung der an der Klassenratsinitiative beteiligten Schulen langfristig gefördert.

Der Klassenrat arbeitet auf der ersten Ebene im Bereich der positiven Wertschätzung und Anerkennung. Dies unterstützt die Lernerfolge von Jugendlichen nachhaltig, und gleichermaßen wird dabei auch die Schulkultur im Mikrokosmos entwickelt. In der zweiten Ebene wird Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme durch die Jugendlichen selbst geschult. Abschließend dient der Klassenrat als Ort der Meinungsbildung und Meinungsäußerung. Bürgerschaftliches Handeln, aber auch das Übernehmen von Verantwortung und Weitsicht für das eigene Handeln werden gestärkt.

Die Klassenratsinitiative unterstützt Schülerinnen und Schüler und die begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen bei der Einführung und der nachhaltigen Implementierung durch Fortbildung und Beratung. Durch die Initiative werden Synergieeffekte bei der individuellen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen sowie bei der qualitativen Entwicklung der Schulen hin zu demokratischen Schulen erzielt. Dabei wird eine langfristige Qualitätssicherung erreicht.

Die Unterstützung und Beratung der Schulen erfolgt durch ausgebildete Peer-Trainer und Berater aus dem Unterstützungssystem des jeweiligen Bundeslandes bzw. des Bezirks.

Wer wird wie als Trainer ausgebildet?

Im Rahmen der Klassenratsinitiative „Wir sind Klasse!“ werden nach dem Peer-Prinzip Trainerinnen und Trainer qualifiziert, die dann als Teams die Schulen bei der Einführung des Klassenrats begleiten.

Das Peer-Prinzip

„Wir sind Klasse“ arbeitet zu den Lerninhalten mit dem sogenannten „Peer-Prinzip“. „Peer-Prinzip“ das bedeutet das Lernen mit und von ebenbürtigen Lernbegleitern. Peer-Learning gibt es heute schon oft im Bereich von Jugendengagementprojekten. Ausgenutzt wird hier der Fakt, dass Menschen besser und effektiver lernen, wenn sie von ebenbürtigen Lernbegleitern angeleitet werden. Da die Klassenratsinitiative sowohl Jugendliche als auch Pädagoginnen und Pädagogen ansprechen will, gibt es hier zwei Peer-Teams.

Die Jugend-Peers

Die Jugend-Peers sind als Trainerinnen und Trainer für die Start-Up Seminare in den 7. Klassen und sind in der Nachbegleitung mit den Pädagogen-Peers gemeinsam in den Schulen tätig.

Für die Jugend-Peers werden Schülerinnen und Schüler, Ableistende des Freiwilligen Sozialen Jahres (fsj@school) sowie Studierende — über ein Ausschreibungsverfahren — mehrtägig ausgebildet, um dann auf Honorarbasis mit den beteiligten Schulen arbeiten.

Die Pädagogen-Peers

Die Pädagogen-Peers arbeiten als Trainierinnen und Trainer in den Pädagogenseminaren der beteiligten Schulen und sind in der Nachbegleitung mit den Jugend-Peers gemeinsam in den Schulen tätig.

Für die Pädagogen-Peers werden Lehramtsstudierende, Lehrpersonen, Sozialpädagoginnen- und Pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher sowie Prozessmoderatoren- und Moderatorinnen für Kinder- und Jugendbeteiligung— über ein Ausschreibungsverfahren — mehrtägig ausgebildet, um dann auf Honorarbasis mit den beteiligten Schulen arbeiten.

Die Arbeitsweise

Die Trainerinnen und Trainer werden in Teams á 6 Personen in den Schulen arbeiten (2 Pädagogen-Peers und 4 Jugend-Peers) und werden gemeinsam qualifiziert. Die erste Qualifizierungsgruppe umfasst 26 Personen, die für max. zwei Tage ausgebildet wird. Bei Bedarf können sich weitere Qualifizierungen anschließen. Die Teams werden durch Supervision begleitet.

Das Peer-Netzwerk

Die Jugend-Peers und Pädagogen-Peers arbeiten in Trainerteams schulisch zusammen.

Die Trainerteams finden sich in der Ausbildung und treffen sich nach der Ausbildung regelmäßig im Netzwerk zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterentwicklung der Initiative. Eine feste Zusammenarbeit der Teams ist angestrebt.

Welche Fortbildung und Beratung ist je Schule vorgesehen?***Einführung an der Schule***

An jeder Schule beginnt die Einführung des Klassenrats mit einem Pädagogenseminar. Dieses dauert einen Tag bzw. zwei Nachmittage. Ziel ist hier die Vorstellung des Klassenrats, das Anstoßen eines schulinternen Entscheidungsprozesses über die Einführung des Klassenrats (zum Beispiel durch die Schulkonferenz), sowie eine Sensibilisierung für die Themen des Klassenrats: Partizipation, Anerkennung, Wertschätzung und die eigene Rolle im Klassenrat. Die Durchführung erfolgt durch das Trainerteam der Pädagogen-Peers.

Entscheidet sich die Schule für die Einführung des Klassenrats, beginnen die Start-Up Seminare in den Klassen der 7. Jahrgangsstufe 7. Jede Klasse wird mit einem zweistündigen Seminar durch die Jugend-Peer-Trainer/innen auf die eigenständige Leitung des Klassenrats vorbereitet. Bei Nachfrage kann auch ein weiteres Seminar erfolgen.

Anschließend werden die teilnehmenden Klassen durch das Trainerteam weiter begleitet. Diese Begleitung erfolgt durch zwei bis drei jeweils zweistündige Seminare. Hier können Erfolge und Probleme zur Klassenratsdurchführung besprochen sowie eine Evaluation angeschlossen werden. Ziel ist außerdem die Implementierung eines inhaltlichen Kernthemas in den Klassenrat. Dies geschieht fakultativ bei einem der Nachbegleitungsseminare. Durch die Initiative wird standardgemäß das Modul „Kinder- und Jugendrechte“ angeboten. Außerdem kann auch das „Hands Across the Campus“- Programm vorgestellt werden. Die Durchführung erfolgt durch gemischte Teams der Pädagogen- und Jugend-Peers.

Stärkung des Schulprogramms

Favorisiert wird die Einführung des Klassenrats in der gesamten 7. Jahrgangsstufe. Eine systemische Einführung erleichtert die schulinterne Evaluation sowie kollegiale Absprachen und das Besprechen gemeinsamer Erfahrungen durch die teilnehmenden Pädagoginnen und Pädagogen.

Darüber hinaus wird nur so das Schulklima insgesamt beeinflusst und die Lernleistungen der Kinder und Jugendlichen wirksam unterstützt.

Die Schule bildet sich selbst fort

Im Folgejahr (2. Jahr) bietet die Klassenratsinitiative an jeder Schule nochmals denselben Leistungsumfang an. Im Unterschied zum Jahr vorher wird es eine veränderte Pädagogenfortbildung unter Einbeziehung der bereits den Klassenrat durchführenden Pädagoginnen und Pädagogen geben.

Im darauffolgenden dritten Jahr zieht sich die Klassenratsinitiative aus der Schule zurück. Hierzu findet eine Multiplikatoren Ausbildung für engagierte Jugendliche des 9. Jahrgangs statt, die den Klassenrat selbst erfolgreich durchlaufen haben. Auch Pädagoginnen und Pädagogen, die den Klassenrat bis hierhin erfolgreich begleitet haben, können diese Schulung durchlaufen. Hiermit wird der Grundstein für eine schulinterne Weitergabe des Klassenrats gelegt. Der Klassenrat wird schulintern eingeführt, er wird somit Teil des Schullebens und nachhaltig im Schulprogramm verankert.

Inhaltliche und organisatorische Planung

a) Inhaltlich

Ein Augenmerk liegt in der Anfangsphase des Projektes in der inhaltlichen Vorbereitung zum Selbstverständnis des Klassenrates sowie der Seminargestaltung der Start-Up-Seminare. Der Klassenrat ist in dieser Initiative explizit als Instrument des selbstorganisierten Lernens, des demokratischen Miteinanders sowie der Stärkung des sozialen Klimas in der Klasse konzipiert. Das Konzept nimmt Abstand vom Klassenrat als Instrument, welches rein zur Problemlösung von Klassenproblemen konzipiert ist.

b) Koordination

Koordiniert wird die Initiative durch die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik. Ein aus Pädagogen und Pädagoginnen bestehendes Leitungsteam betreut die Weiterentwicklung des Konzeptes. Die Teams der ausgebildeten Trainerinnen und Trainer arbeiten selbstständig in Bezug auf Schulkontakte und Seminardaten und auf Honorarbasis. Derzeit ist die DeGeDe in Verhandlungen mit

- dem LISUM, MBS und SenBildWiss
- der RAA und Democaris in welcher Form eine Kooperation stattfinden kann.

Außerdem ist die DeGeDe in Verhandlungen mit möglichen Unterstützern und Förderern.

c) Schulen

Schulen können sich selbst anmelden, Schulen werden gefunden durch das fsj@school-Netzwerk, durch verschiedene andere schon organisierte Schulnetzwerke sowie z.B. das Gemeinschaftsschul-, Anshub-, Buddy- und SOR-Netzwerk.

Die Schulen finanzieren ihre Pädagogen- und Schülerseminare eigenständig. Weitere Möglichkeiten der Förderung werden z. Z. gesucht.

Für die Klassenratsinitiative Berlin-Brandenburg sind in der DeGeDe verantwortlich:

Ulrike Kahn Julian Knop Dr. Christa Schäfer kahn@degede.de www.degede.de	Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. Chausseestr. 29 10115 Berlin Tel: +49 (0)30 28045134 Fax: +49 (0)30 61203772
---	--

2. Änderungen der VO-GO und AV-Prüfungen

In diesem Fachbrief wird auf einige relevante Neuerungen hingewiesen, die sich durch die Veränderungen der **VO-GO** (vom 18. April 2007, i.d.F. vom 11. August 2011) sowie der **AV Prüfungen** (vom 27. Juli 2011) ergeben:

2.1 Präsentationsprüfung im Rahmen der fünften Prüfungskomponente

Nach Vorgaben der KMK (Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II vom 07.07.1972, i.d.F. vom 02.06.2006, R.S. 05.11.2008) muss ein Schüler mindestens zwei der drei Fächer Deutsch, Fremdsprache oder Mathematik als Prüfungsfach wählen. Unter den Prüfungsfächern und der 5.PK muss aus jedem der drei Aufgabenfelder je ein Fach vertreten sein. D.h., dass mit der Präsentationsprüfung bezogen auf das Referenzfach ein Aufgabenfeld abgedeckt werden kann. Aus diesem Grunde muss die Präsentationsprüfung auch einen schriftlichen Anteil enthalten. Sonst wäre eine Anerkennung im Sinne der KMK-Vorgaben nicht möglich.

Um dem gerecht zu werden, wurden die VO-GO und AV-Prüfungen diesen Anforderungen angepasst. **Die Änderungen sind für die Schülerinnen und Schüler, die beginnend mit dem Schuljahr 2011/12 in die Qualifikationsphase eingetreten sind, umzusetzen.**

Für den aktuellen Abiturjahrgang (Abitur 2012) gelten noch die bisherigen Regelungen.

In der letzten Fassung der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe(VO-GO) vom 11. August 2011 heißt es:

§ 44

Besonderheiten der fünften Prüfungskomponente

(1) Die fünfte Prüfungskomponente besteht entweder aus einer Präsentationsprüfung oder aus einer besonderen Lernleistung. In beiden Formen muss das Thema mindestens einem in der gymnasialen Oberstufe unterrichteten Fach (Referenzfach) zuzuordnen sein und der fachübergreifende Aspekt berücksichtigt werden. **Die Präsentationsprüfung umfasst eine schriftliche Ausarbeitung, eine Präsentation und ein sich anschließendes Prüfungsgespräch.** Die besondere Lernleistung besteht aus einer schriftlichen Ausarbeitung und einem Prüfungsgespräch...

(5) Der Präsentationsteil der Präsentationsprüfung ist so durchzuführen, dass ein Vortrag oder eine Darstellung des Prüflings oder der Prüflinge durch gewählte Medien unterstützt wird; eine Vorbereitungszeit kann nach Entscheidung der oder des Prüfungsvorsitzenden angesetzt werden. Als Einzelprüfung dauert die Präsentation ohne Vorbereitungszeit **in der Regel 20 Minuten, das anschließende Prüfungsgespräch in der Regel 10 Minuten**, bei Gruppenprüfungen erhöht sich die Dauer je weiterem Prüfling um jeweils insgesamt zehn Minuten. **Entsprechend der Schwerpunktlegung werden die Teilnoten für die Präsentation und das Prüfungsgespräch im Verhältnis 2 zu 1 gewichtet.** Absatz 3 Satz 4 gilt entsprechend. Für die Beurteilung der schriftlichen Ausarbeitung der Präsentationsprüfung gilt § 41 Absatz 1, 3 und 4 entsprechend mit der Maßgabe, dass **die endgültige Note** nach Abschluss des Prüfungsgesprächs durch den Fachausschuss festgelegt **wird** und die **aus den Teilnoten für die Präsentation und das Prüfungsgespräch zu bildende gemeinsame Note in dreifacher und die schriftliche Ausarbeitung in einfacher Wertung zur Gesamtbewertung zusammengefasst** werden.

Weitere Hinweise geben die Ausführungsvorschriften über schulische Prüfungen (AV Prüfungen), vom 27. Juli 2011:

22 - Präsentationsprüfung

(1) Die schriftliche Ausarbeitung soll ca. **5 maschinenschriftliche Seiten** umfassen und die **Motive für die Wahl des Themas der Präsentation sowie die planerischen Überlegungen zum Arbeitsprozess und den Entwicklungs- und Arbeitsprozess einschließlich der angestrebten Ergebnisse darstellen. Darüber hinaus sollen auch fachliche und/oder methodische Überlegungen und Zusammenhänge zum Ausdruck kommen, die in der Präsentation selbst nicht ausdrücklich oder nur am Rande thematisiert werden.** (...)

(4) Grundlagen der Gesamtbeurteilung von Präsentationsprüfungen sind **die begründete Bewertung der schriftlichen Ausarbeitung** durch die betreuende Lehrkraft (eine Zweitbegutachtung findet nicht statt), die dem Fachausschuss rechtzeitig vor Beginn der Prüfung zur Verfügung gestellt wird, sowie die in der Präsentation und dem anschließenden Prüfungsgespräch erzielten Bewertungen. Bei der Bewertung werden insbesondere Fachkompetenz, fachübergreifende Kompetenzen, Methodenkompetenz, sprachliche Angemessenheit, Strukturierungsfähigkeit, Zeiteinteilung, Eigenständigkeit berücksichtigt. (...)

Die Veränderungen im Überblick:

	Bisherige Bestimmungen (noch gültig für Abitur 2012)	Neue Bestimmungen (gültig für Abitur 2013)
Prüfungsbestandteile	Präsentation + Prüfungsgespräch	schriftliche Ausarbeitung + Präsentation + Prüfungsgespräch
Dauer der Prüfung	i.d.R. 30min	i.d.R. 20min Präsentation + 10min Prüfungsgespräch
Bewertung	Präsentation und Prüfungsgespräch im Verhältnis 2:1	gemeinsame Noten: Präsentation und Prüfungsgespräch im Verhältnis 2:1 Endnote: gemeinsame Noten und schriftliche Ausarbeitung im Verhältnis: 3:1
Schriftliche Ausarbeitung	kein Prüfungsbestandteil	Ausführungen von ca. 5 maschinenschriftlichen Seiten , mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> Motive für die Wahl des Themas der Präsentation,

		<ul style="list-style-type: none"> • planerische Überlegungen zum Arbeitsprozess, • Darstellung des Entwicklungs- und Arbeitsprozesses sowie • der angestrebten Ergebnisse, • fachliche und/oder methodische Überlegungen, • Fachliche/methodische Zusammenhänge, die in der Präsentation nur z.T. bzw. nur am Rande thematisiert werden.
Begutachtung der Prüfungsteile	Begutachtung auf Grundlage der Bewertungsraster (Formular Nr. 16)	<p>Begutachtung der Präsentation und des Prüfungsgesprächs: (überarbeitetes Formular in Vorbereitung)</p> <p>Begutachtung der schriftlichen Ausarbeitung durch betreuende Lehrkraft; Es ist <u>kein Zweitgutachten</u> erforderlich! Die Begutachtung kann auf Grundlage einer Vorlage erfolgen, die z.Z. vorbereitet wird.</p>
Fachanlage der AV-Prüfungen	<i>Anlage 2a</i>	<p><i>Anlage 2a:</i> Ergänzung unter 4. zu Gruppenprüfungen / Ablauf Prüfungsgespräch „...jedem Prüfling [ist] Gelegenheit zu geben,...seinen Beitrag an der schriftlichen Arbeit darzulegen.“</p>

Eine entsprechende Handreichung zur Fünften Prüfungskomponente befindet sich in Überarbeitung.

2.2 Klausurersatzleistungen

In der letzten Fassung der Verordnung über die gymnasiale Oberstufe (**VO-GO**) vom 11. August 2011 heißt es im

§ 14 Lernerfolgskontrollen

(3) In der Qualifikationsphase werden

1. im ersten bis dritten Kurshalbjahr im Grundkurs je Halbjahr eine Klausur und im Leistungskurs je Halbjahr zwei Klausuren und
2. im vierten Kurshalbjahr in allen Kursen jeweils eine Klausur geschrieben. (...)

In Zusatz- und Seminarkursen kann die zu schreibende Klausur durch eine Projektarbeit ersetzt werden; **dies gilt auch für höchstens zwei in unterschiedlichen Kurshalbjahren zu schreibende Klausuren des ersten bis dritten Kurshalbjahres in Leistungskursfächern.**

Projektarbeiten können als Einzel- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden. Die erarbeiteten Ergebnisse werden durch die Vorlage eines schriftlichen Berichts oder einer praktischen Arbeit dokumentiert und im Rahmen einer Präsentation vorgestellt. Bei Gruppenarbeiten muss der individuelle Anteil erkennbar sein.

Anmerkungen/ Hinweise:

- In jedem Leistungskursfach können anstelle von zwei in unterschiedlichen Kurshalbjahren (ausgenommen: 4. Kurshalbjahr) zu schreibenden Klausuren *Projektarbeiten* erbracht werden.
- Die Projektarbeiten gehen gleichwertig zu den zu schreibenden Klausuren in die schriftliche Bewertung ein, d.h. sie bilden gemeinsam mit der Klausurleistung 50% der Gesamtnote.
- Von dieser Regelung unberührt gilt weiterhin, dass bei einer „der Klausuren der Leistungskurse des dritten oder vierten Kurshalbjahres die in der schriftlichen Abiturprüfung für das jeweilige Fach festgesetzten Zeitvorgaben und inhaltlichen Anforderungen einzuhalten“ sind (VO-GO §14, (3)).

3. Hinweis zum dezentralen Abitur 2012

Wie bereits in den letzten Schuljahren praktiziert, ist auch im Abitur 2012 **das Erstellen gemeinsamer Abiturvorschläge durch Fachkolleginnen und -kollegen an einer Schule anzustreben und ausdrücklich erwünscht**. Eine Beschränkung der Anzahl der kooperierenden Kolleginnen und Kollegen gibt es nicht.

4. Änderung der SEK I-VO

Klassenarbeiten im Wahlpflichtunterricht gesellschaftswissenschaftlicher Fächer

Auf Grund der Veröffentlichung der neuen Sek I-VO gab es mehrfach Nachfragen, ob im Wahlpflichtfach eine Klassenarbeit durch eine andere Leistung ersetzt werden kann.

Im Zuge der neuen Sek I-VO (vom 31. Januar 2010, geändert durch VO vom 17. September 2010) gab es Veränderungen hinsichtlich der Bestimmungen für Klassenarbeiten, die in den folgenden Jahren auch den Wahlpflichtunterricht in den Jahrgängen 9 und 10 betreffen werden. Im Schuljahr 2011/2012 sind sie noch nicht relevant, da die Jahrgänge 9 und 10 noch nach der alten Sek I-VO unterrichtet werden.

Auszug aus der Sek I-VO (Kapital 5):

(8) Projektarbeiten können als Einzel- oder Gruppenarbeit fachbezogene, fachübergreifende oder fächerverbindende Themen beinhalten. Die erarbeiteten Ergebnisse werden durch die Vorlage eines schriftlichen Berichts oder einer praktischen Arbeit dokumentiert und sollen im Rahmen einer Präsentation vorgestellt werden. Bei Gruppenarbeiten muss der individuelle Anteil erkennbar sein. Die bei Projektarbeiten erzielten Leistungen sind den jeweiligen schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen zuzuordnen.

Pro Schuljahr kann je Fach höchstens eine Projektarbeit nach Entscheidung der Gesamtkonferenz auf Vorschlag der Fachkonferenz auf die Mindestzahl der Klassenarbeiten angerechnet werden, sofern dies nicht bereits für eine Vergleichsarbeit festgelegt wurde (Absatz 4).

Die folgende Übersicht soll zeigen, ab wann diese Bestimmung auch im Wahlpflichtunterricht Anwendung finden kann:

Schultyp	Jahrgänge	gültig ab:
Integrierte Sekundarschule	Jahrgang 9	2012/ 2013
	Jahrgang 10	2013/ 2014
Gymnasien	Jahrgang 9	2013/ 2014
	Jahrgang 10	2014/ 2015

5. Bildungsangebote, Literaturhinweise

50 Jahre Mauer

Im Schatten der Geschichte der Berliner Mauer stehen die Schicksale entlang der innerdeutschen Grenze. Das Radio-Feature von Bayern 2 „Ein Grenzfall — wie eine DDR-Flucht zum Familiendrama wurde“ auf der Homepage der Bundesstiftung Aufarbeitung schildert eindrucksvoll und spannend die Fluchtgeschichte einer thüringischen Familie. Begleitend dazu finden Sie didaktische Materialien für die Verwendung des Podcasts im Unterricht:

www.stiftung-aufarbeitung.de/start/grenzfall.php

Ein anderer Weg, der Geschichte ein „Gesicht“ zu geben, ist das Gespräch mit Zeitzeugen. Hierzu finden Sie unter dem folgenden Link eine Zusammenstellung von Menschen, deren Lebensweg eng mit dem Mauerbau verknüpft ist und die in den Schulunterricht eingeladen werden können: <http://www.stiftung-aufarbeitung.de/downloads/pdf/2011/ZZ61.pdf>

Das Wilhelm Fraenger-Institut hat im Auftrag der „Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur“ eine Plakatausstellung zum Thema „Freiheit und Zensur - Filmschaffen in der DDR zwischen Anpassung oder Opposition“ konzipiert. Anhand ausgewählter DEFA-Filme aus der staatlichen DDR-Filmproduktion werden jüngere deutsche Geschichte (1946-1990) und die Einflussnahme der DDR-Politik auf Film, Kultur und Gesellschaft dargestellt.

Über das Populär-Medium Film wird eine kleine Geschichte der DDR erzählt. Neben den Filminhalten wird die Zeitgeschichte betrachtet und ein politischer Kontext hergestellt. Für die unterhaltende Komponente wurde die fiktive Figur des „Film-Atze“ geschaffen, für dessen Kommentare der bekannte Satiriker Peter Ensikat verantwortlich zeichnet. Er dient als Bindeglied zwischen Filmerzählung, Zeitgeschichte und persönlichem Erleben und transportiert die Befindlichkeiten der Menschen einer bestimmten Epoche. Auf diese Weise entstand eine Ausstellung, in der Filme den Ausgangspunkt bilden, um historische Fakten und Hintergründe einmal anders zu vermitteln. Die Ausstellung wird von einem DVD- Paket aus 7 Filmen begleitet (darunter berühmte Filmklassiker wie „Berlin Ecke Schönhauser“) und ist besonders geeignet, um generationenübergreifend z.B. an Schulen, Bibliotheken, Kultur- und Bürgervereinen zur Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte einzuladen. Auf diese Weise bietet sich unbürokratisch die Möglichkeit zu einem Rahmenprogramm aus Film und Diskussion. Die Ausstellung verbleibt nach Bezug beim Besteller. Die Aufführungsgenehmigung und -gebühr ist mit dem Bezug bereits abgegolten.

Thema: Film und Zeitgeschichte der DDR (1946-1990)

Inhalte: Wechselwirkung zwischen Film, Gesellschaft und Politik,

Exponate: 22 A1-Formate mit Aufhängung

Gebühr: 75,-€ einmalig (Nutzungs- und Bezugsgebühr)

Kontakt: Wilhelm Fraenger Institut, Elena Alzate; Mail: projekt@fraengerinstitut.de

Zeitzeugengespräche mit Professor Detlev Cramer

Bereits im Fachbrief 9 wurden Detlev Cramers *Geschichten einer Gefangenschaft* vorgestellt. Hier erzählt der Autor Geschichten aus seiner Zeit als junger Soldat im letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges und der Jahre der Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion. Die Geschichten beziehen sich u.a. auf das frühe Wissen um Auschwitz, aber vor allem auf die Erfahrungen der Gefangenschaft, wo Detlev Cramer ehemalige Feinde als Menschen erlebte, die ihm mehrmals das Überleben retteten. Die Geschichten sind ein Zeugnis von erfahrener Menschlichkeit inmitten der Kriegs- und Nachkriegswirren, die Erlebnisse rühren an und machen deutlich, wie wichtig es ist, diese Erfahrungen in Erinnerung zu behalten.

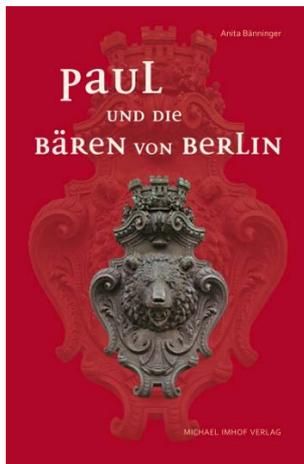
Detlev Cramer, Jahrgang 1926, steht als Zeitzeuge für Lesungen aus seinem Buch mit anschließenden Diskussionen zur Verfügung:

Detlev Cramer
Rosenhof D/178
14169 Berlin

Tel. 030/803 64 48

„Geschichten einer Gefangenschaft“ von Detlev Cramer,
Waxmann Verlag GmbH, ISBN 978-3-8309-2092-2

Literaturtip:



Erschienen im Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG

ISBN 978-3-86568-633-6
8,50€

Eine Zeitgeschichte für Kinder ab 10 Jahren und Erwachsene

Inhaltsangabe:

Es ist das Jahr 1941, der Zweite Weltkrieg tobt in ganz Europa. Paul, zehn Jahre alt, lebt seit Kriegsausbruch allein mit seiner Mutter in Berlin Mitte. Sein Vater musste in den Krieg ziehen. Seitdem fühlt sich Paul sehr einsam.

Eines Tages entdeckt er auf seinem Weg zur Schule einen geheimnisvollen bronzenen Bärenkopf, befestigt an einer Säule der Kaiser-Wilhelm-Brücke. Von nun an besucht Paul tagtäglich den Bären und spricht mit ihm. Eine besondere Freundschaft beginnt. Eines Tages jedoch ist der Bär spurlos verschwunden und mit ihm alle anderen Bronzeornamente, die die Brücke so schön schmückten. Wird Paul seinen Bärenfreund wiedersehen? Ein langer, beschwerlicher Weg liegt vor dem Bären: versteckt in Kellern, verschleppt nach Amerika, bis er nach 68 Jahren in das Viertel von Pauls Kindheit zurückkehrt. Wie das geschah, erzählt diese Geschichte mit wahren historischen Hintergrund.

Förderprogramm zur Vermittlung der deutsch-jüdischen Geschichte:

Ein differenziertes Bild der deutsch-jüdischen Geschichte und Gegenwart zu vermitteln, ist das Ziel des LEO BAECK PROGRAMMS. Es trägt den Namen des Rabbiners Dr. Leo Baeck (1873 — 1956), einem prominenten Vertreter des deutschen liberalen Judentums im 20. Jahrhundert.

Das LEO BAECK PROGRAMM unterstützt Bildungsprojekte, die sich mit der deutsch-jüdischen Geschichte auseinandersetzen. Diese wird primär als Opfergeschichte im Kontext des Holocaust wahrgenommen. Der Beitrag vieler Juden zur wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklung wird in Deutschland übersehen. Deutsch-jüdische Geschichte soll in ihrer Ambivalenz zwischen Emanzipation und Verfolgung als integraler Bestandteil der allgemeinen deutschen Geschichte und ihrer europäischen Bezüge begreifbar gemacht werden.

Das LEO BAECK PROGRAMM ist eine gemeinsame Initiative der Stiftung EVZ und der Kommission des Leo Baeck Instituts zur Verbreitung deutsch-jüdischer Geschichte.

Was wird gefördert?

Gefördert werden Bildungsangebote, in denen

- Online- und Printprodukte (z.B. Handreichungen, Lehrmaterialien,...) erarbeitet und realisiert werden;
- mit bereits vorhandenen Produkten praktisch gearbeitet wird;
- Akteure der Bildungsarbeit weiter fortgebildet und miteinander vernetzt werden.

Wer kann sich bewerben?

Gefördert werden vor allem zivilgesellschaftliche Initiativen und gemeinnützige Organisationen wie (Förder-)Vereine, Schulen, Museen, Akademien, Universitäten, Archive, Geschichtswerkstätten sowie Bildungseinrichtungen aus Deutschland. Die Projekte sollen (unter Beteiligung) von Schülern aller Schultypen, Studenten, Referendaren, Lehrkräften wie auch Ehrenamtlichen und Personen

von Einrichtungen mit einem Bezug zur deutsch-jüdischen Geschichte und Gegenwart durchgeführt werden.

Interessierte Antragsteller werden ab dem 05.09.2011 beraten. Die Entscheidung über Förderanträge trifft die Stiftung EVZ unter Berücksichtigung des Votums einer Fachjury.

KONTAKT Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft"

Lindenstraße 20-25

10969 Berlin

Tel.: (030) 25 92 97-0

Fax: (030) 25 92 97-11

lbp@stiftung-evz.de ; www.stiftung-evz.de

Ausführliche Informationen zur Ausschreibung:

www.stiftung-evz.de/foerderung/geschichte/leo-baeck-programm/

Jüdisches Leben in Deutschland: Relaunch der Internetseite www.chotzen.de:

Vollständige Überarbeitung der multimedialen Chronik der deutsch-jüdischen Familie Chotzen

Die multimediale Chronik www.chotzen.de, die anhand zahlreicher Audiodateien, Videos und Originaldokumente die Geschichte der deutsch-jüdischen Familie Chotzen erzählt, ist vollständig überarbeitet und steht nun mit neuem Seitenkonzept online. Das Webangebot ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und des Deutschen Historischen Museums (DHM) mit Unterstützung der Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz.

Die Erinnerung an den Holocaust ist heute einerseits Teil der allgemeinen Zeitgeschichte, andererseits lebt sie in Einzelschicksalen fort. Ein ganz besonderes Beispiel dafür ist die deutsch-jüdische Familie Chotzen aus Berlin-Wilmersdorf. Ihre bewegte Geschichte gehört zu den bestdokumentierten Verfolgungschroniken aus der Zeit des Nationalsozialismus. Seit 2005 können Interessierte auf der Internetseite www.chotzen.de den Lebensweg der Chotzens über mehrere Generationen und nahezu 100 Jahre hinweg am Computer nachverfolgen.

Nach der Überarbeitung bietet das Onlineangebot eine noch eindrücklichere Schilderung deutsch-jüdischen Lebens von 1914 bis heute und zeichnet sich vor allem durch eine erhöhte Nutzerfreundlichkeit aus. Persönliche Dokumente aus dem Nachlass der Chotzens sind anschaulich und übersichtlich aufgearbeitet. Parallel dazu gibt es eine Fülle an historischen Daten und Fakten zur politischen Entwicklung — ebenfalls umfangreich in Bild und Ton präsentiert. So zeigt www.chotzen.de exemplarisch die Höhen und Tiefen jüdischer Geschichte in Deutschland: Emanzipation und Integration, Verfolgung und Völkermord, aber auch Neubeginn und Neugründung ab 1945 und deutsch-jüdische Kultur im vereinten Deutschland.

Weitere Informationen zum Projekt und Bildmaterial erhalten Sie auf Anfrage an:

Inga.Jochimsen@bpb.de.

Pädagogisches Begleitprogramm zur Sonderausstellung Heimatkunde. 30 Künstler blicken auf Deutschland.

Eine Ausstellung zum 10-jährigen Bestehen des Jüdischen Museums Berlin vom 16. September 2011 bis 29. Januar 2012

Was bedeutet es heute in Deutschland zu leben?

Gibt es so etwas wie eine nationale Identität? Als was sehen sich Bürger der Bundesrepublik Deutschland und Menschen aus anderen Ländern, die in Berlin, München oder Frankfurt leben, seien sie west- oder ostdeutsch geprägt, welcher Religion auch immer, russisch, türkischer oder anderer Herkunft. Die Koordinaten des vertrauten Selbstbildes begannen sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der DDR zu verschieben, lange bevor sich Deutschland zähneknirschend als Einwanderungsland zu definieren begann.

Die Ausstellung zeigt zeitgenössische künstlerische Auseinandersetzungen mit diesen Fragen und wählt damit einen subjektiven Zugang zum Thema. Bei der Auswahl der Arbeiten sind in erster Linie Künstler und Künstlerinnen berücksichtigt, die in Deutschland leben oder gelebt haben und die in ihrem Werk zentrale Aspekte ihrer Wahrnehmungen in Deutschland thematisieren. Hierzu gehören Familien- und kollektive Erinnerungen, nationale Mythen, die Erfahrung der Migration und schließlich Sprache und Religion als bedeutende Reservoirs der Identitätsbildung. Zu sehen sind Raum-Installationen, Video- und Filmarbeiten, Fotografie-Serien, Gemälde und Druckgraphik, darunter Auftragsarbeiten für diese Ausstellung von Via Lewandowsky und Durs Grünbein, Julian Rosefeldt, Arnold Dreyblatt, Misha Shenbrot, Anny und Sibel Öztürk, Raffael Rheinsberg und Lilli Engel.

Innerhalb der Ausstellung bietet ein Archivraum einen Perspektivwechsel auf das Thema. Er enthält dokumentarisches Material, das die Kunstwerke in einen zeithistorischen Kontext einbettet.

Info und Anmeldung: Tel 030 — 25993 305, Fax 030 — 25993 412

E-mail: fuehrungen@jmberlin.de, Website www.jmberlin.de/kinder-schueler-lehrer

Angebot 1 Workshop: Deutschland Bilder ab Klassenstufe 8

Schüler und Schülerinnen beschäftigen sich in Kleingruppen mit einzelnen Kunstwerken der Ausstellung „Heimatkunde“. Sie betrachten den individuellen künstlerischen Zugang zu Fragen, wie Zugewanderte ihre mitgebrachte Lebenskultur mit einer für sie neuen Realität verweben.

Vor dem Hintergrund dieser Auseinandersetzung diskutieren die Schüler anschließend über die Chancen und Möglichkeiten eines heterogenen Zusammenlebens und wie Zuwanderung sowohl Migranten als auch Einheimische verändert.

Kosten für Schüler: 3 € inkl. Eintritt in die Wechselausstellung; Dauer: ca. 2,5 h

Max. Teilnehmerzahl: 30 Personen pro Gruppe (Parallelworkshops sind möglich)

Angebot 2 Deutschland Einwanderungsland. Führung durch die Sonderausstellung für Erwachsene

Die Führung stellt die Kunstwerke und ihre Künstler vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussionen zu den Themen Integration, Migration und nationale Identität vor. Sie fragt, welchen Blick Künstler auf Deutschland werfen, welche Themen sie aufgreifen und wie sie damit umgehen.

Kosten für Erwachsene: 60 € Pauschale zzgl. erm. Eintritt von 2 € pro Person; Dauer: ca. 1 h

Max. Teilnehmerzahl: 15 Personen pro Gruppe

Angebot 3 Performative Kunstbetrachtungen.

Ein eintägiger Workshop in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterpädagogik der UDK.

Studenten und Studentinnen des dritten Semesters des Masterstudiengangs Theaterpädagogik unter der Leitung von Prof. Ulrike Hentschel erarbeiten und entwickeln Konzepte, wie Schüler und Schülerinnen mit theaterpädagogischen Mitteln an Kunstwerke herangeführt werden können. In einer eintägigen Werkstatt arbeiten die Studierenden mit Kleingruppen, die sich jeweils mit einem zeitgenössischen Kunstwerk der Ausstellung auseinandersetzen.

Kosten pro Person: 3 € inkl. Eintritt in die Wechselausstellung

Max. Teilnehmerzahl: ca. 30 Personen; Dauer 7h.

Termine nur im November/ Dezember. Nach Absprache unter: n.wilkens@jmbberlin.de oder Tel: 030 25993 424

Lehrerfortbildung Performative Kunstbetrachtungen.

Eine Fortbildung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterpädagogik der UDK.

Studenten und Studentinnen des dritten Semesters des Masterstudiengangs Theaterpädagogik unter der Leitung von Prof. Ulrike Hentschel erarbeiten und entwickeln Konzepte, wie Schüler und Schülerinnen mit theaterpädagogischen Mitteln an Kunstwerke herangeführt werden können. Diese Konzepte erproben die Studenten ebenfalls mit Lehrern. Ihnen soll ermöglicht werden, neue Methoden zum Erschließen Bildender Kunst kennenzulernen. Dabei ist sowohl an die Arbeit im Fach Bildende Kunst selbst gedacht als auch an andere Fächer wie Deutsch und Geschichte, die Bildende Kunst im Zusammenhang mit dem Thema HEIMAT/DEUTSCHLANDBILD/MIGRATION einsetzen können. Auch für das Darstellende Spiel wird hier Bildkunst theaterpädagogisch als Arbeitsmaterial erschlossen.

Donnerstag, den 08.12., findet ab 15 bis ca. 17 Uhr eine erste Runde statt, in der die Teilnehmer sich und ihre Arbeit und Vorgehensweise vorstellen. Am nächsten Tag, den 9.12.2011 findet von 10 bis 17 Uhr die Arbeit und die Auswertung im JMB statt

Anmeldung bis zum 1.12.2011 unter: n.wilkens@jmbberlin.de oder 030 25993 424

Kosten: 5 € inkl. Eintritt in die Ausstellung

Bildungsangebot zur Geschichte des Nationalsozialismus

Stimmen der Opfer am Ort der Täter: Seminare mit Video-Zeugnissen von Überlebenden des Holocaust

Die Seminare nutzen lebensgeschichtliche Video-Interviews des USC Shoah Foundation Institute for Visual History and Education und des Online-Archivs „Zwangsarbeit 1939-1945. Erinnerungen und Geschichte“ als zentrale Quellen. In den interaktiven Medien-Seminaren werden Täterquellen mit Erinnerungen von Überlebenden konfrontiert. Ziel ist ein quellenkritisches historisches Lernen, bei dem die Jugendlichen die Unterschiedlichkeit der Perspektiven von Tätern, Opfern und Zuschauern erfassen und zueinander ins Verhältnis setzen.

Die Seminare sind in der Regel für die Jahrgangsstufe 10 und die Sek II geeignet. Sie beziehen Teile der Ausstellung in der Topographie der Terrors mit ein und beanspruchen ca. 5 Zeitstunden. Der Start der Reihe erfolgt anlässlich des 9. November 2011.

1. Creglingen im März 1933:

Erinnerungen an ein frühes Pogrom Das Creglinger Pogrom kann als Beginn der Shoah verstanden werden. Die Jugendlichen rekonstruieren als „Ermittlungsteams“ die Haltungen nichtjüdischer Täter und Augenzeugen anhand von polizeilichen Vernehmungsprotokollen von 1933 sowie die

Perspektiven jüdischer Betroffener aus aktuellen lebensgeschichtlichen Video-Interviews. In einer virtuellen Ausstellung präsentieren die Jugendlichen ihre Ergebnisse und reflektieren deren Bedeutung für ihre Gegenwart. (ab 09.11.2011)

Sie können sich für dieses Seminar mit Ihrer Klasse/ Ihrem Kurs noch anmelden.

Bitte schicken Sie dafür eine E-mail Anfrage an yha@fu-berlin.de

2. Überlebende und Täter im Frankfurter Auschwitz-Prozess

Am Beispiel des 1. Frankfurter Auschwitz-Prozesses (1963-65) erarbeiten sich die Jugendlichen historisches Wissen über Auschwitz, seine juristische Aufarbeitung nach 1945 und die aktive Rolle von Überlebenden als Zeugen. Anhand von Prozessaussagen (Audio-Quellen) und lebensgeschichtlichen Video-Interviews werden die Jugendlichen nachträglich zu Prozessbeobachtern und präsentieren ihre Ergebnisse abschließend als Radiofeature. (ab 27.01.2012)

Weitere Seminare zu folgenden Themen werden im Laufe des kommenden Kalenderjahres angeboten, können aber bereits jetzt "vorgemerkt" werden:

3. „Die Spur des Vaters“: Nachforschungen zum Vernichtungskrieg

4. Täterschaft in Erzählungen von Überlebenden des Frauen-KZ Ravensbrück

5. Der Gestapo-Haft entronnen: Erinnern an die Tortur

In einigen Tagen können Sie die Seminare über die Homepage der Topographie der Terrors auch online buchen. Rückfragen und Kontakt zu den Seminaren mit Video-Zeugnissen an der Stiftung "Topographie des Terrors":

Dorothee Wein

Tel.: +49 (0)30-838-52053 E-Mail: yha@fu-berlin.de

http://www.cedis.fu-berlin.de/aktuelles/cedis/Koop_Topographie.html

Außerschulischer Lernort — Nationale Gedenkstätte Friedhof der Märzgefallenen

Das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) hat einen Sitz im Kuratorium der Nationalen Gedenkstätte Friedhof der Märzgefallenen und war bzw. ist an der Konzeption der Ausstellung selbst sowie den Bildungsangeboten beteiligt, die hier vorgestellt werden:

Ein Lernort für Demokratie

Die Revolution von 1848 war eine europaweite Bewegung für Freiheit, Gleichheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit.

Sie ist ein Markstein positiver deutscher Geschichte. Der Friedhof der Märzgefallenen im Berliner Friedrichshain ist nicht nur ein wichtiger Ort der Revolutionsereignisse, sondern von Anfang an bewusst als ein Denkmal zur Erinnerung an die gefallenen Barrikadenkämpfer geschaffen worden. Er steht zusammen mit der Frankfurter Paulskirche und der Festung Rastatt symbolisch für die Ideale der Revolutionäre von 1848. Und er ist ein wichtiges Denkmal deutscher Demokratieggeschichte.



Der Paul Singer Verein in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, dem Bezirksmuseum und der Stiftung Historische Kirch- und Friedhöfe in Berlin-Brandenburg im Rahmen des Projektes „Entwicklung einer nationalen Gedenkstätte Friedhof der Märzgefallenen lädt ein, die Ausstellung zur Märzrevolution und zur Geschichte des Friedhofes zu besichtigen und den weiteren Prozess zu einem deutschen Demokratie-Denkmal mitzugestalten: Wie will das wiedervereinigte Berlin, das vereinigte Deutschland, künftig an diesem „Grundstein der Demokratie“ an die Revolution von 1848 und ihre Opfer erinnern?

Ein Friedhof für die Opfer der Revolutionen von 1848 und 1918

Der Friedhof der Märzgefallenen wurde unmittelbar nach den Barrikadenkämpfen vom 18. und 19. März 1848 im Volkspark Friedrichshain eigens für 255 Opfer der Berliner Märzrevolution errichtet. Seitdem erinnern die Berliner hier mit Demonstrationen und Gedenkfeiern an die Ziele der im Kampf um Demokratie und Freiheit Gefallenen. Ein Denkmal wurde ihnen in der Kaiserzeit verweigert.

1918 erfolgte die Zubettung von 33 Opfern der Kämpfe während der Novemberrevolution. Seit dieser Zeit ist der Friedhof Schauplatz der Gedenkfeiern für beide Revolutionen, die vor allem SPD und KPD oft in Konkurrenz veranstalteten. Immer wieder wurde der Friedhof zum Ort politischer Auseinandersetzungen, die sich in gestalterischen Überformungen spiegeln. Die Ausstellung dokumentiert diesen Wandel des Gedenkens und des Umgangs mit dem Friedhof in den verschiedenen politischen Systemen.

In seiner heutigen Form — nach Umgestaltungen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg — bildet der Friedhof die deutsche Revolutionsgeschichte vor allem in der Interpretation der DDR-Geschichtsschreibung ab.

Die Ausstellung

Die Ausstellung „Am Grundstein der Demokratie“ besteht aus zwei Teilen: Vor dem Friedhof steht ein speziell für diesen Zweck umgebauter 30 Meter langer Seecontainer. Er dient als Ausstellungspavillon und Info-Zentrum. Dort wird die Geschichte der Berliner Märzrevolution von 1848 in ihrem europäischen und nationalen Kontext erzählt. Bilder und Dokumente sowie Biografien der einzelnen Akteure und eine zehnminütige Multivision über die Barrikadenkämpfe lassen die ereignisreichen Tage, die die Welt veränderten, lebendig werden. Ein akustischer Guide bringt Erinnerungen von „1848ern“ und Originaltexte aus der Zeit zu Gehör — zum Beispiel die Ansprachen bei der Trauerfeier vom 22. März 1848 — und führt Sie sodann über das Gelände des Friedhofes, zu den erhaltenen Grabstätten, zum Gedenkstein von 1948 und zur Skulptur des Roten Matrosen von Hans Kies, der während der DDR-Zeit aufgestellt wurde.

Auf dem Friedhofsgelände dokumentiert eine rund um den Gedenkstein errichtete Ausstellungsroute mit einem Durchmesser von 22 Metern die bewegende Geschichte der Begräbnisstätte. Teils unveröffentlichte Fotos und Dokumente — darunter Spitzelfotos der Polizei aus der Kaiserzeit, von der Zensur abgeschnittene Kranzschleifen und konfiszierte handschriftliche Protestzettel von Demonstrationsteilnehmern — veranschaulichen die hohe symbolische Bedeutung des Friedhofes in den politischen Auseinandersetzungen. Über den Audioguide können Ausschnitte aus den Festansprachen zur Hundertjahrfeier der Revolution gehört werden, so dass an einem bisher eher unscheinbaren Ort plötzlich das ganze Spektrum der deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aufscheint. Am Ende des Rundganges ist die Meinung der Besucher gefragt: Sind alle Forderungen von 1848 erfüllt? Und: - Wie sollte diese Erinnerungsstätte künftig gestaltet sein?

Führungen / Workshops

Führungen durch die Ausstellungen und über den Friedhof werden für interessierte Jugend- und Erwachsenengruppen das ganze Jahr über angeboten. Mit Hilfe einer Gruppenführungsanlage

werden die Original-Tondokumente zum Bestandteil des Rundgangs. Auf Wunsch werden — altersgerecht abgestimmt — kleine Workshops zur Aktualität von 1848 angeboten. Jugendliche stellen zum Beispiel Buttons mit eigenen „Märzforderungen“ her, die sie an die gegenwärtige demokratisch konstituierte Gesellschaft richten. Bitte individuelle Terminvereinbarung absprechen.

Friedhof der Märzgefallenen Ernst-Zinna-Weg / Landsberger Allee 10249 Berlin Infos / Führungen Telefon 030-2147 2723 / Fax 29347-9431 info@friedhof-der-maerzgefallenen.de www.friedhof-der-maerzgefallenen.de	ab 30. Mai 2011 Ausstellung im Volkspark Friedrichshain täglich 10 — 18 Uhr Eintritt frei Öffentliche Führungen Mittwoch 16 Uhr (ab 30. Oktober 14 Uhr) Samstag 14 Uhr Weitere Termine nach Vereinbarung
---	---

Verkehrsverbindung:

Tram M 5, M 6, M 8 (von Alexanderplatz), Bus 240

Haltestellen: Platz der Vereinten Nationen, Vivantes Klinikum im Friedrichshain

Wettbewerb



Noch bis zum 31.10.:
Projekte für ein weltoffenes Berlin
vorstellen und gewinnen

Respekt hat viele Gesichter

Eine Filminitiative, ein Musiktheaterprojekt, eine Respekt-Woche in einem Jugendzentrum oder ein mobiles Beratungsangebot gegen Rechtsextremismus: Das sind nur einige von elf ganz unterschiedlichen Projekten, die sich bisher auf der Plattform "Respekt gewinnt!" präsentieren und zeigen, wie Berlinerinnen und Berliner sich mit Kreativität und Engagement für ein weltoffenes Berlin und für eine Kultur des Respekts im Alltag einsetzen.

Machen Sie mit!

Sind Sie für ein Projekt gegen Rassismus, Rechtsradikalismus oder Antisemitismus aktiv? Oder beteiligen Sie sich an einer Initiative für Vielfalt, Respekt und Demokratie in Berlin? Dann machen Sie mit und präsentieren Sie Ihr Engagement auf der Projektplattform "Respekt gewinnt!" Die besten unter ihnen werden zum Jahresende mit einem Preis ausgezeichnet.

Wie wird's gemacht?

Dokumentieren Sie Ihre Arbeit mit Fotos oder auf Video, als Text oder Präsentation, laden Sie sie hoch auf die Website www.berlinerratschlagfuerdemokratie.de und Sie sind dabei! Gefragt sind kreative, interkulturelle und nachhaltige Projekte aus und für Berlin.

Was gibt es zu gewinnen

Zu gewinnen gibt es Geldpreise im Wert von insgesamt 5.000 Euro und viele Sachpreise wie Tickets für ein Heimspiel von Hertha BSC Berlin, den Eisbären, einen Kinobesuch und vieles mehr.

Ideenwettbewerb für Lehramtsstudierende



Ob Handyverträge, Datenschutz im Internet oder Umgang mit Geld - Verbraucherkompetenz ist ein wichtiger Bestandteil der Bildung von Kindern und Jugendlichen. Gerade in jungen Jahren ist es wichtig, Fähigkeiten zu erwerben, um den Konsumalltag erfolgreich zu gestalten. Doch noch zu selten ist das Thema Teil des Lehrplans. Der Ideenwettbewerb "Fürs Leben lernen"

soll die Entwicklung pädagogischer Unterrichtskonzepte im Themenfeld Verbraucherbildung fördern. Der Wettbewerb ist Teil der 2010 ins Leben gerufenen Initiative "Verbraucherbildung - Konsumkompetenz stärken".

Ziel ist es, bei Kindern und Jugendlichen die Vermittlung von Alltagskompetenzen im Umgang mit Informationen, Medien und Geld, sowie mit Rechten und Pflichten als Verbraucher zu verbessern.

Die Unterrichtskonzepte werden von einer Fachjury aus Wissenschaft und Pädagogik beurteilt. Den Gewinnern winkt neben Geldpreisen auch eine Veröffentlichung ihrer Konzepte im Raabe-Verlag.

Einsendeschluss für Ihre Wettbewerbsbeiträge ist der 15. Januar 2012.

<https://www.verbraucherkompetenz.de/ideenwettbewerb-2011/>